

Kenneth Harrod

NEUFELD VERLAG



Zerbrechliche Gefäße

Was der Westen
von der verfolgten
Kirche lernen sollte

LESE
PROBE



Hilfsaktion
Märtyrerkirche

Aus dem Englischen übersetzt von Wolfgang Häde

Original edition published under the title: *Jars of Clay:
What the West needs to learn from the persecuted Church*
© 2016 by Release International

Published in the United Kingdom by Release International,
P. O. Box 54, Orpington, Kent BR5 4RT, www.releaseinternational.org
All rights reserved



Dieses Buch wurde in Deutschland hergestellt

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über www.d-nb.de abrufbar

Bibelzitate, soweit nicht anders angegeben, wurden der *Neuen Genfer Übersetzung* (NGÜ) – Neues Testament und Psalmen. © 2011 Genfer Bibelgesellschaft, sowie (gekennzeichnet mit *Luther*) der *Bibel nach Martin Luthers Übersetzung*, revidiert 2017. © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart, entnommen

Lektorat: Dr. Thomas Baumann

Umschlaggestaltung: spoon design, Olaf Johannson

Umschlagabbildungen: Magsi, Tuombre, DHR Reeves/Shutterstock.com

Satz: Neufeld Verlag

Herstellung: CPI – Clausen & Bosse, Birkstraße 10, 25917 Leck

© 2020 Neufeld Verlag, Sauerbruchstraße 16, 27478 Cuxhaven
ISBN 978-3-86256-166-7, Bestell-Nummer 590 166

Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise,
nur mit Genehmigung des Verlages

www.neufeld-verlag.de

Bleiben Sie auf dem Laufenden:

newsletter.neufeld-verlag.de

www.facebook.com/NeufeldVerlag

www.neufeld-verlag.de/blog

NEUFELD VERLAG

n[®]

INHALT

Vorwort	7
Einleitung	11
Kapitel 1: Unseren Zugang zu Mission erneuern	19
Kapitel 2: Unser Verständnis des Evangeliums schärfen	45
Kapitel 3: Unser Verlangen nach Gnade vertiefen	67
Kapitel 4: Unsere Erfahrung von Kirche erweitern	91
Kapitel 5: Uns auf das Ewige ausrichten	113
Zum Schluss: Das Ende vom Anfang?	141

VORWORT

Warum ist das Leben so schwer? Warum das Leid? Warum Nachfolge im Schatten des Kreuzes? Das sind schwere Fragen. Kenneth Harrod hilft, sie biblisch einzuordnen. Das hilft mir. Und diese Einordnung, diese Einbettung der eigenen Erfahrungswirklichkeit in den biblischen Interpretationsrahmen, brauchen gerade auch verfolgte Christen immer wieder. Ein biblisches Verständnis von Leid und Verfolgung hilft. Aber das muss sich dann auch wieder im Leben bewähren. Hier haben mir die Begegnungen mit verfolgten Christen sehr geholfen und mich und meinen Glauben nachhaltig herausgefordert und geprägt. Ja, Gott trägt wirklich im Leben und im Sterben. Drei Beispiele:

Hasani hat eine Wahl zu treffen. Er lebt in Mokattam, einem Vorort von Kairo. Eines Tages wird er von einer Gruppe wütender Muslime umringt. Sie fragen ihn: „Bist du Muslim oder Christ?“ „Ich bin Christ“, antwortet *Hasani*. Da überwältigen sie ihn, reißen ihm die Kleider vom Leib und fangen an, ihn zu verprügeln. Wahrscheinlich hätten sie ihn getötet, wenn nicht ein Fremder dazwischen gegangen wäre.

Ich habe Hasani gefragt, warum er „Ich bin Christ“ geantwortet hat. Woher der Mut, die Kraft? Hasani erklärte mir, dass Jesus doch gesagt habe: „Wer mich bekennt vor den Menschen, den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater. Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem himmlischen Vater.“ Das hat mich tief bewegt und herausgefordert. Wie steht es um mein Bekenntnis?

Jenny lebt in China. Mit drei Jahren verlor sie ihren Vater. Als sie sechs Jahre alt war, wurde ihre Mutter verhaftet, weil sie zur Untergrundkirche gehörte. Ihr Bruder, ihre Schwester und auch Gemeindeglieder kümmerten sich um sie. Als Jenny zwanzig Jahre alt war, wurde ihre Mutter erneut verhaftet und ins Gefängnis geworfen. Ihre Mutter sagte ihr: „Nichts geschieht ohne Gottes Willen.“ Einige Freunde beteten zusammen mit Jenny rund um die Uhr. Sie beten um Vergebung und Rettung des Polizisten, der ihre Mutter verhaftet hatte. Dieser Polizist starb später an einer Krankheit, aber zuvor bat er noch Jennys Familie um Vergebung.

Jenny selbst wurde dreimal verhaftet, konnte aber jedes Mal fliehen. Als sie das erzählte, weinte sie. Nicht wegen des Leids, sondern weil sie so tief bewegt war, dass sie für Jesus leiden durfte. Leiden dürfen? Was für eine ganz andere Perspektive. Jenny möchte als Missionarin in den Sudan gehen. „Ich gehöre zu den Verfolgten. Ich möchte den Verfolgten dienen.“ Wem wollen wir dienen? Und was darf es uns kosten? Auch Leid?

Richard Wurmland war im kommunistischen Rumänien insgesamt vierzehn Jahre im Gefängnis, davon drei Jahre in unterirdischen Kerkern in Einzelhaft. Warum? Weil sein mutiges Glaubensbekenntnis den regierenden Kommunisten ein Dorn

im Auge war. War damit alles vorbei? Nein. Wurmbrand kam frei, reiste um die ganze Welt und berichtete von den Glaubenserfahrungen der Untergrundkirche. Wurmbrand wurde damit zur Stimme der Märtyrer und gründete die *Hilfsaktion Märtyrerkirche*, die heute noch diese Arbeit weiterführt, von den Glaubenszeugnissen verfolgter Christen berichtet und in rund 45 Ländern mit über 150 Projekten den bedrängten Geschwistern hilft.

Was in einer Gefängniszelle hätte enden sollen, wurde zur Geburtsstunde einer weltweiten Arbeit. Wie Gott das Blatt wenden kann! Er ist der souveräne HERR. Jesus hat alle Macht im Himmel und auf Erden. Nicht die Terroristen. Nicht die Diktatoren. Nicht die Krankheitsmächte. Jesus hat alle Macht. An diesen HERRN klammern sich die bedrängten Christen. An diesen HERRN darf ich mich auch klammern, das lerne ich von ihnen.

Das vorliegende Buch hilft, anhand der großen biblischen Linien Leid, Not und auch Verfolgung richtig einordnen zu lernen: In dieser gefallenen Welt bleibt dem angefochtenen Glauben nichts anderes, als auf Gottes Verheißungen zu vertrauen.

Meine Hoffnung und mein Gebet ist, dass dieses Buch Ihnen hilft, gerade auch über dem Schweren in Ihrem Leben zu verstehen, dass Jesus trotz allem mit seinem Heilsplan zum Ziel kommt und dass er uns als seine zerbrechlichen Gefäße durchtragen will.

Manfred Müller

Missionsleiter Hilfsaktion Märtyrerkirche

EINLEITUNG

„Leben ist die Kunst, Schmerzen zu vermeiden.“

Thomas Jefferson, US-Präsident von 1801 bis 1809

„Wir freuen uns auch über die Nöte,
die wir jetzt durchmachen.“

*Der Apostel Paulus, der im ersten Jahrhundert
an Christen in Rom schreibt (Römer 5,3)*

Mit welcher dieser beiden Aussagen können Sie sich leichter identifizieren? Wenn wir ehrlich sind, würden vermutlich viele von uns den ersten Satz wählen. Leiden ist schließlich nicht etwas, das wir herbeisehnen.

Wer von uns im Westen lebt, ist in einem Umfeld aufgewachsen, wo Ruhe und Bequemlichkeit quasi zu den Grundrechten gezählt werden. Schmerzen und Leiden haben da möglichst nichts zu suchen und sollten tunlichst vermieden werden. Sogar viele bekennende Nachfolger Jesu Christi haben sich an diese Geisteshaltung gewöhnt, ohne darüber bewusst nachgedacht zu haben. Geht es nicht auch beim Christsein vor allem um *Freude*?

In vieler Hinsicht stimmt das natürlich. Das Leben als Christ sollte geprägt sein von der Freude daran, Jesus Christus zu kennen. Aber diesseits von der Ewigkeit ist das nur die *eine* Seite der Medaille.

Dieses Buch handelt vom Leiden, genauer gesagt von einer besonderen Form des Leidens. Es geht nicht um das allen Menschen gemeinsame Leiden, also das Leiden, dass durch Krankheit, Verlust, Naturkatastrophen oder die scheinbar willkürlichen Höhen und Tiefen der menschlichen Existenz verursacht wird. All das ist natürlich auch zutiefst bedeutsam. In diesem Buch geht es jedoch um die Art von Leiden, die uns widerfährt, *weil* wir Nachfolger Jesu Christi sind. Wenn andere dieses Leiden vorsätzlich verursachen, dann sprechen wir von „Verfolgung“.

In der Regel denken Christen im Westen nicht genügend über Verfolgung nach. Das ist keine Überraschung. Heftige Verfolgung ist seit vielen Jahren für Christen in unserem Teil der Welt keine übliche Erfahrung gewesen. Gelegentlich werden wir aufgeschreckt durch eine sich zunehmend gegen den christlichen Glauben wendende Einstellung in unserer immer stärker säkularen Gesellschaft. Aber zumeist spielt Verfolgung in unserem Denken und unseren Gebeten keine große Rolle.

Vielen Menschen fällt zum Thema Verfolgung lediglich ein, was in den ersten nachchristlichen Jahrhunderten geschah, bevor der römische Kaiser Konstantin die Toleranz gegenüber dem Christentum gesetzlich verankerte. Andere nehmen Verfolgung wahr als etwas, das an entscheidenden Wendepunkten der Geschichte, wie etwa während der Reformationszeit, auftrat. Wiederum andere würden sagen, dass bedauernswerterweise Verfolgung auch heute an solchen Orten vorkommt, wo Menschen unterdrückt werden, weil ihnen die Freiheit,

die wir im aufgeklärteren Westen seit Langem genießen, nicht gewährt wird. Wenn wir von solcher Verfolgung hören, sind wir natürlich empört. Vielleicht drängt es uns sogar hin und wieder zu beten: „Lieber Herr, schütze alle, die um ihres Glaubens willen verfolgt werden. Amen!“

Verfolgung und der Aspekt des Leidens für (und sogar *mit*) Christus sind aber absolut zentral für einen im Neuen Testament verwurzelten christlichen Glauben und für die Nachfolge Christi. Große Teile des Neuen Testaments wurden vor dem Hintergrund von Verfolgung geschrieben. Aus Sicht dieser Schriften ist das Leiden für Christus der Normalzustand für Christen. Die Evangelien berichten, wie Jesus seinen Jüngern sagt: „Um meines Namens willen werdet ihr von allen Menschen gehasst werden“ (Matthäus 10,22) und „Wenn sie mich verfolgt haben, werden sie auch euch verfolgen“ (Johannes 15,20). Gegen Ende seines Lebens kommt der Apostel Paulus zum Schluss: „Im Übrigen sind Verfolgungen etwas, womit alle rechnen müssen, die zu Jesus Christus gehören und entschlossen sind, so zu leben, dass Gott geehrt wird“ (2. Timotheus 3,12). Ähnlich schreibt der Apostel Petrus: „Liebe Freunde, wundert euch nicht über die Nöte, die wie ein Feuersturm über euch hereingebrochen sind und durch die euer Glaube auf die Probe gestellt wird; denkt nicht, dass euch damit etwas Ungewöhnliches zustößt. Freut euch vielmehr, dass ihr auf diese Weise an den Leiden teilhabt, die Christus durchmachen musste; denn dann werdet ihr, wenn er in seiner Herrlichkeit erscheint, erst recht von Freude und Jubel erfüllt sein“ (1. Petrus 4,12–13).

Dieser Blickwinkel des im ersten Jahrhundert geschriebenen Neuen Testaments kann für uns westliche Christen problematisch erscheinen. Unsere spontane Reaktion mag sein: „Das erleben wir nicht so. Und jahrhundertlang hat es auch die Gemeinde Jesu nicht erlebt.“

Es erstaunt daher nicht – und das haben schon andere bemerkt, die über das Thema Verfolgung schrieben –, dass wir in unserem Bemühen, die Bibel den Menschen unserer Zeit zugänglich zu machen, unbeabsichtigt Abschnitte abschwächen, in denen es hauptsächlich um das Leiden um Christi willen geht.

Ein Beispiel dafür ist die herrliche zweite Hälfte von Römer 8. Der Apostel Paulus beginnt diesen Abschnitt seines Briefes mit der mutigen Erklärung: „Im Übrigen meine ich, dass die Leiden der jetzigen Zeit nicht ins Gewicht fallen, wenn wir an die Herrlichkeit denken, die Gott bald sichtbar machen und an der er uns teilhaben lassen wird“ (Römer 8,18). Das ist eine wunderbare Verheißung und eine Erinnerung daran, dass wir als Christen eine sichere und gewisse Hoffnung für die Zukunft haben (wir werden uns in diesem Buch später mit dem Aspekt der „Hoffnung“ beschäftigen). Paulus kommt in seiner Argumentation dann zu der herrlichen Schlussfolgerung, dass uns letztlich nichts „von der Liebe Gottes trennen kann, die uns geschenkt ist in Jesus Christus, unserem Herrn“ (Römer 8,39). Das sind für jeden Gläubigen ergreifende und tröstende Worte. Kein Wunder, dass viele Christen diesen Abschnitt als eine ihrer Lieblingsstellen in der Bibel bezeichnen.

Aber an welche Art von Leiden denkt Paulus hier? In den vorangegangenen Versen spricht er davon, dass der Heilige Geist unserem Geist Zeugnis gibt, dass wir Kinder Gottes und Miterben mit Christus sind. Dann aber fügt er die aufschlussreiche Bemerkung hinzu (die in Predigten und Bibelarbeiten oft ignoriert wird): „Dazu gehört allerdings, dass wir jetzt mit ihm leiden; dann werden wir auch an seiner Herrlichkeit teilhaben“ (Römer 8,17).

Anscheinend denkt Paulus, wenn er in Vers 18 von „Leiden“ schreibt, nicht an die vielen und verschiedenartigen Formen

von Leiden, die zur gemeinsamen Erfahrung des Menschseins gehören. Vielmehr bezieht er sich in erster Linie auf das Erleben des Christen, der sich mit Christus identifiziert, der für Christus lebt und spricht – und der als Folge davon leidet. Das bedeutet nun nicht, dass die großen Verheißungen in Römer 8 dem Christen, der an Krankheit, Verlust oder Depression leidet, *gar nichts* zu bieten haben. Wenn wir Gottes Wort lesen und studieren, ist es jedoch immer hilfreich, mit der Frage zu beginnen, was der Autor ursprünglich sagen wollte und warum er es gesagt hat. Wenn es also um neutestamentliche Aussagen über Leiden geht, sollten wir zuerst bedenken, was es bedeutet, bereit zu sein, für Christus und sein Evangelium zu leiden, und was wir davon lernen können. Erst danach sollten wir solche Bibelstellen auf andere allgemeinere Formen von Leiden beziehen.

In diesem Buch geht es also um „Leiden für Christus“.

Während meiner Arbeit an diesem Buch haben Kollegen immer wieder davon gesprochen, dass ich eine „Theologie der Verfolgung“ schreibe. Diese Aussage klingt für mich ein bisschen zu gewaltig. Für manche Christen legt der Begriff „Theologie“ heute nahe, es gehe um einen dicken Wälzer, voll mit Fußnoten als Verweise auf andere, ebenso dicke, Wälzer. Einige würden, was noch schlimmer wäre, „Theologie“ mit einem intellektuellen Zugang im Elfenbeinturm zu den Elementen des christlichen Glaubens identifizieren, der wenig praktischen Bezug hat zu dem sprichwörtlichen „Mann oder der Frau auf der Straße“.

Was würde denn nun wirklich eine „Theologie der Verfolgung“ beinhalten? Ich meine, mindestens diese drei Dinge:

Erstens sollte sie die *biblischen* Gründe dafür darlegen, warum Christen um ihres Glaubens und Zeugnisses willen Verfolgung erleiden. In unserer komplexen Welt mag es alle möglichen Arten von kulturellen, ideologischen und politischen Gründen dafür geben, warum Christen Widerstand erleben; aber können wir tiefere *geistliche* Gründe benennen?

Zweitens sollte eine solche Theologie klarstellen, welchen Rat die Schrift uns darüber gibt, wie wir angesichts von Verfolgung reagieren sollen, wenn wir sie selbst (in welcher Form auch immer) erleben.

Drittens schließlich sollte sie darlegen, welche Hinweise die Schrift darüber gibt, wie wir reagieren und handeln sollen, wenn wir wissen, dass *andere* Christen um ihres Glaubens willen leiden.

Tatsächlich wird jeder dieser Aspekte an verschiedenen Stellen dieses Buches behandelt. Dennoch: Keiner von ihnen stellt den Hauptzweck des Buches dar.

Missionsgesellschaften im Westen werden Sie ermutigen, ein Bewusstsein für Verfolgung in unserer heutigen Welt zu entwickeln und darauf mit informiertem und zielgerichtetem Gebet und durch die finanzielle Unterstützung von Hilfswerken für Verfolgte zu reagieren. Damit haben sie auch Recht. Dazu komme ich im Schlussteil des Buches.

Wenn jedoch tatsächlich Verfolgung, also das Leiden um Christi willen, ein solch zentrales Thema des Neuen Testaments ist, dann müssen wir noch einen Schritt weiter gehen. Wie wir in diesem Buch untersuchen werden, haben wir im Westen von den Situationen von Verfolgung viel darüber zu lernen, was es überhaupt bedeutet, Christ zu sein. Was wir dort lernen, kann unseren persönlichen und unseren in Gemeinschaft gelebten Glauben vertiefen, stärken und motivieren.

Genau das ist die Hauptabsicht dieses Buches. Wenn wir von Verfolgung lernen wollen, dann müssen wir den Lehren der Bibel erlauben, uns zu prägen und unser Denken zu formen, unser Verständnis dessen, was in der Welt um uns her geschieht, und wie wir zu reagieren haben.

Dieses Buch ist daher nicht in erster Linie *anekdotisch*, obwohl ich gelegentlich der Deutlichkeit halber auf konkrete Situationen von Verfolgung Bezug nehme. In Büchern, Zeitschriften von Missionsgesellschaften und zunehmend auch im Internet können Sie viele Berichte von Verfolgung und Zeugnisse leidender Christen lesen.

Dieses Buch konzentriert sich auch nicht auf *Statistiken*. Auch hier gilt: Vielerorts finden wir heute Analysen und Diskussionen über das wahre Ausmaß von Verfolgung in verschiedenen Teilen der Welt. Dieses Buch beabsichtigt vielmehr, dass *biblische* Themen sich auf unser Verständnis von Verfolgung auswirken – nicht nur, weil wir uns um Verfolgte kümmern sollten, sondern auch, weil Verfolgung ein Thema ist, von dem wir für unseren Glauben sehr viel lernen können.

Meine These ist, dass das biblische Nachdenken über das Thema Verfolgung besonders die folgenden Haltungen in Frage stellt:

- ▶ *eine triumphalistische Sicht unserer Mission;*
- ▶ *eine konsumorientierte Sicht unserer Botschaft;*
- ▶ *eine individualistische Sicht vom Reich Gottes*
- ▶ *und eine weltliche Sicht von Hoffnung.*

Zu jeder Zeit und in jeder Kultur können Christen einigen oder allen dieser Versuchungen erliegen. Aber als Christen im Westen, die wir Christus in unserer modernen Welt dienen

wollen, müssen wir uns dieser Gefahren besonders bewusst sein. Wir leben in, sind umgeben von und werden beeinflusst von einer Kultur, die eben gerade triumphalistisch, konsumorientiert, selbstbezogen, individualistisch und vor allem weltlich ist. Wenn wir den Lehren des Neuen Testaments erlauben, uns auf diesen fünf Gebieten herauszufordern, zu formen und zu verwandeln, dann werden wir dadurch in unserem Glauben gesegnet, wir werden gestärkt und besser ausgerüstet für unser Leben mit Christus und für unseren Dienst für ihn und sein Reich.

Wir werden daher in den folgenden Kapiteln jedes dieser Themen nacheinander behandeln. Dabei werden wir entdecken, dass die ernsthafte Beschäftigung mit der Problematik von Verfolgung helfen kann, biblische Wahrheiten zur Wirksamkeit in unserem Leben und dem Leben unserer Kirche zu bringen. Wenn wir Gott in unserer heutigen Welt dienen wollen, brauchen wir das.

HILFSAKTION MÄRTYRERKIRCHE

Unser Anliegen: Wir wollen verfolgten Christen helfen und von ihnen lernen ... zur Förderung des Evangeliums!

In mehr als 60 Ländern dieser Welt leiden Christen. Über 200 Millionen Christen sind in Gefahr, bedrängt und verfolgt zu werden. Dennoch wächst Jesu Gemeinde allen Widerständen zum Trotz! Warum? Weil Jesus selbst seine Gemeinde baut. Er sagt: „Ich will meine Gemeinde bauen und alle Mächte der Hölle können ihr nichts anhaben.“ Aber es geht durch die Bedrängnis hindurch.

Davon berichtet die *Hilfsaktion Märtyrerkirche* (HMK). Seit 1969 ist die HMK die Stimme verfolgter Christen in aller Welt. Fast täglich erreichen uns Meldungen von Übergriffen auf unsere Geschwister. Hier hilft die HMK schnell und unkompliziert. Aktuell unterstützt die HMK 140 Projekte in 45 Ländern.

Die Arbeit geht auf Pfarrer Richard Wurmbrand zurück, der aufgrund seines Glaubens 14 Jahre in rumänischen Gefängnissen inhaftiert war.

Die Aufgaben der HMK

- ▶ Die HMK hilft Christen, die aufgrund ihres Bekenntnisses unter akuter Verfolgung und ihren Folgen leiden. Die HMK engagiert sich – in enger Zusammenarbeit mit einheimischen Partnern – u.a. in den Bereichen Soforthilfe, Wiederaufbau, Ausbildung, Kinderhilfe, Rechtsbeistand, Evangelisation und medizinische Hilfe.

- ▶ Die HMK unterstützt Christen, die durch tätige Nächstenliebe ihre Mitmenschen und sogar ihre Verfolger zum Glauben an Jesus Christus einladen.
- ▶ Die HMK ermutigt verfolgte Christen, indem sie ihnen eine Stimme gibt und ihr Glaubenszeugnis bekannt macht. Die HMK ist davon überzeugt, dass Leben und Zeugnis verfolgter Christen den persönlichen Glauben herausfordern und stärken.

Die HMK ist Mitglied der Württembergischen Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission (WAW) und der Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen (AEM).

Die Arbeit der HMK finanziert sich ausschließlich über Spenden. Die HMK hat sich zur Einhaltung anerkannter Spendengrundsätze verpflichtet und trägt das Spenden-Siegel des Deutschen Zentralinstitutes für Soziale Fragen (DZI) und das Spenden-Prüfzertifikat der Deutschen Evangelischen Allianz.

Die HMK gibt monatlich das Magazin *Stimme der Märtyrer* heraus. Dieses Magazin ermutigt und lädt zur Fürbitte und Unterstützung verfolgter Christen ein. Die *Stimme der Märtyrer* und weiteres Material kann kostenlos bei der HMK bestellt werden:

Hilfsaktion Märtyrerkirche

Tüfingen Str. 3 ♦ 88690 Uhldingen

Telefon 0 75 56/92 11-0 ♦ Telefax 0 75 56/92 11-40

Aktuelles: facebook.com/HilfeFuerVerfolgteChristen

Gebetsanliegen und mehr: www.verfolgte-christen.org

„Kümmert euch um alle, die wegen ihres Glaubens gefangen sind. Sorgt für sie wie für euch selbst. Steht den Christen bei, die verhört und misshandelt werden.“ (Hebräer 13,3)

Der **NEUFELD VERLAG** ist ein unabhängiger, inhabergeführter Verlag mit einem ambitionierten Programm. Wir möchten bewegen, inspirieren und unterhalten.

Bei Gott sind Sie willkommen!

Und zwar so, wie Sie sind.

Uns liegt am Herzen, dass Menschen erfahren:

- Der christliche Glaube ist keine Religion, sondern lebt von **Beziehung**.
- Es gibt nichts Besseres, als **mit Jesus zu leben**.
- Es lohnt sich, die **Bibel** für das eigene Leben zu lesen.
- Die **Gemeinschaft mit anderen Christen** fordert uns heraus und hilft uns.

Wir begleiten...

- Menschen durch glaubwürdige und einladende Bücher dabei, **Jesus Christus kennenzulernen**.
- **Kirchen/Gemeinden** und **Pastoren** dabei, Menschen mit Jesus in Verbindung zu bringen.
- Christen durch inspirierende Bücher dabei, **mit Jesus zu leben**.
- Jesus-Nachfolger durch kompetente und herausfordernde Sachbücher dabei, **verantwortlich** zu leben und ihre **Berufung** zu entfalten.
- Kirchen/Gemeinden und Pastoren durch **Material für Predigten, Gottesdienste** und **Kleingruppen** dabei, Menschen in der Jesus-Nachfolge zu fördern.

**Stellen Sie sich eine Welt vor,
in der jeder willkommen ist!**

neufeld-verlag.de

WEITERE BÜCHER AUS DEM NEUFELD VERLAG

Markus Baum, *Jochen Klepper*.

ISBN 978-3-86256-014-1. 3. Auflage 2021

Friedemann Büttel, *Mehr! Warum es sich lohnt,
Jesus zu folgen*. ISBN 978-3-86256-158-2, 2020

Bruxy Cavey, *Jesus. Punkt. Gute Nachricht für
Suchende, Heilige und Sünder*. Edition Bienenberg,
Band 7. ISBN 978-3-86256-094-3, 2019

Jayson Georges, *Mit anderen Augen – Perspektiven des
Evangeliums für Scham-, Schuld- und Angstkulturen*.
ISBN 978-3-86256-090-5, 3. Auflage 2020

Stefan Gustavsson, *Kein Grund zur Skepsis! Acht
Gründe für die Glaubwürdigkeit der Evangelien*.
ISBN 978-3-86256-150-6, 2. Auflage 2019

Wolfgang Häde, *Mein Schwager – ein Märtyrer: Die
Geschichte des türkischen Christen Necati Aydin*.
ISBN 978-3-937896-81-6, 2. Auflage 2010

Adam Hamilton, *24 Stunden – Der Tag, der die Welt
veränderte*. ISBN 978-3-86256-049-3, 2. Auflage 2015

Adam Hamilton, *24 Stunden – Der Tag, der
die Welt veränderte: Impulse für 40 Tage*.
ISBN 978-3-86256-050-9, 2. Auflage 2015

Adam Hamilton, *Gegen die Angst – 31 Lektionen der Hoffnung
für unsichere Zeiten*. ISBN 978-3-86256-163-6, 2. Auflage 2020

Stefan Jung, *Was Gott daraus macht – Vertrauen lernen mit Josef*. ISBN 978-3-86256-064-6, 2015

Peter Mommsen, *Radikal barmherzig: Das Leben von Johann Heinrich Arnold – eine Geschichte von Glauben und Vergebung, Hingabe und Gemeinschaft*. ISBN 978-3-86256-078-3, 2017

Stuart Murray, *Nackter Glaube – Christsein in einer nachchristlichen Welt*. Edition Bienenberg, Band 5. ISBN 978-3-86256-046-2, 2. Auflage 2020

Bernhard Ott, *Tänzer und Stolperer – Wenn die Bergpredigt unseren Charakter formt*. ISBN 978-3-86256-156-8, 2019

Eugene H. Peterson, „Nimm und iss ...“ *Die Bibel als Lebensmittel*. ISBN 978-3-86256-045-5, 2014

David W. Shenk, *Christen begegnen Muslimen – Wege zu echter Freundschaft*. ISBN 978-3-86256-069-1, 3. Auflage 2016

Gary L. Thomas, *Die Kraft der unscheinbaren Kleinigkeiten – Vom Abenteuer, Jesus ähnlich zu werden*. ISBN 978-3-86256-028-8, 2012

Roland Werner, *Jesus Christus – 7 Gründe, warum ich ihm nachfolge*. ISBN 978-3-86256-013-4, 3. Auflage 2018

Dallas Willard, *Jünger leben mittendrin. Mit Beiträgen von John Ortberg*. ISBN 978-3-86256-055-4, 2014

Dallas Willard, *Jünger wird man unterwegs – Jesus-Nachfolge als Lebensstil*. ISBN 978-3-86256-008-0, 5. Auflage 2018

Tom Wright, *Kleiner Glaube – großer Gott*. ISBN 978-3-86256-030-1, 2013

